



## Presseinformation

Nr. 9 / 2013

Kiel, Donnerstag, 10. Januar 2013

**Wolfgang Kubicki, MdL**  
Vorsitzender

**Christopher Vogt, MdL**  
Stellvertretender Vorsitzender

**Dr. Heiner Garg, MdL**  
Parlamentarischer Geschäftsführer

Hochschulen / Schwerpunkte der Landesregierung

### Christopher Vogt: Die Landesregierung will die großen Probleme der Hochschulen in diesem Jahr offenbar ausblenden

Zu den heute vorgestellten hochschulpolitischen Schwerpunkten der Landesregierung für das Jahr 2013 erklärt der hochschulpolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, **Christopher Vogt**:

„Die Landesregierung will die großen Probleme der Hochschulen in diesem Jahr offenbar ausblenden. Ihr fehlt schlicht ein hochschulpolitisches Konzept, das den Hochschulen wirklich weiterhelfen würde. Statt sich der chronischen Unterfinanzierung der Hochschulen und der Verbesserung der Lehre zu widmen, verkündet die Ministerin die Reduzierung der Lehrverpflichtung für Fachhochschul-Professoren, die die finanzielle Situation der Hochschulen noch verschärfen wird.

Auch ihre Vorstellung darüber, wie unsere Fachhochschulen im Land grundsätzlich ausgerichtet sein sollen, wirft Fragen auf. So setzt sie ihre Schulpolitik in der Hochschulpolitik fort und gleicht mit verschiedenen Maßnahmen die Fachhochschulen an die Universitäten an. Eine Analyse, ob und warum dies in dieser Form sinnvoll ist, wird nicht sichtbar. Schlichte Nivellierung führt zu Mittelmäßigkeit und wird den individuellen Wünschen der Studierenden nicht gerecht.

Die Abschaffung des Universitätsrates ist zwar eine richtige Entscheidung, geht aber aus unserer Sicht nicht weit genug. Hochschulräte haben weitreichende Kompetenzen und befassen sich mit der Verteilung der Finanzen und der Struktur- und Entwicklungsplanung. Das sind aber Dinge, die die Hochschulen selbst entscheiden sollten.

Die Frauenförderung ist ohne Frage ein wichtiges Thema für unsere Hochschulen. Die von der Ministerin geplante Frauenquote ist hierfür aber nicht das geeignete Mittel. Das ist nicht modern, das ist der Griff in die linke Motenkiste. Die Qualifikation muss bei der Besetzung entscheidend sein und nicht das Geschlecht. Da es mittlerweile mehr weibliche als männliche Absolventen gibt, müssen verstärkt Anreize gesetzt werden, die eine Karriere in der Wissenschaft für Frauen attraktiver machen. Dazu gehört neben einer

umfangreichen Informationskampagne eine genaue Analyse, warum sich noch immer weniger Frauen als Männer für einen Verbleib an den Hochschulen entscheiden.

Statt sich den einfachen und unkomplizierten Themen der Hochschulpolitik zu widmen, sollte sich die Ministerin endlich viel energischer für eine Abschaffung des Kooperationsverbotes einsetzen. Dies würde den Hochschulen in Schleswig-Holstein dann auch wirklich weiterhelfen. Eine Chance hierzu hat die Landesregierung bereits im Bundesrat verspielt. Jetzt sollte sie sich in den Gesprächen mit der Bundesregierung konstruktiver an einer Lösung beteiligen.“